

Bei der Rocknacht ging im Festzelt die Post ab

"Luddi" und "Dampfkapelle" lockern Hebelfestprogramm auf.



Die „Dampfkapelle“ machte ihrem Namen in Hausen alle Ehre.

Foto: Silke Hartenstein

HAUSEN (sil). Beim Konzert von "Luddi" und der "Dampfkapelle" ging am Samstagabend die Post ab. Zur Rocknacht im Hebeldorf Hausen heizten die beiden Bands dem bunt gemischten Publikum im voll besetzten großen Festzelt ein. Vom Teenie bis zum Großvater, vom Rock- bis zum Blasmusikfan hatte sich hier alles eingefunden, ganz im Sinne des verbindenden Hebelgeistes.

Dass die jungen Leute ihren Schwerpunkt eher auf Party und auf Sehen und Gesehen werden legten, liegt in der Natur der Dinge und auch in der Natur der deutschsprachigen Rockmusik, die vor allem die Besucher im stark vertretenen mittleren Alter begeisterte. Ihren Spaß hatten an diesem Abend in lockerer, vergnügter Atmosphäre alle miteinander und zum Spaßfaktor trugen die Musiker ganz enorm bei. Die mehrfach preisgekrönte Mundartband "Luddi" setzte auf eingängige Rockmusik mit knackigen Bläsersätzen, Manuel Dörflingers pfeifigen Texten und die Bühnenpräsenz von Frontmann Christoph Dörflinger, der mit enormem Körpereinsatz durchs Geschehen wirbelte.

Punkt acht Uhr legten die sechs Musiker aus Birkendorf los. Ob sie wirklich, wie sie erzählten, irrtümlich zuerst in Hausen bei der Möhlin gelandet waren, mag ebenso bezweifelt werden wie ihre Unkenntnis über die Hauptperson der Hausener Festlichkeiten: "Wer isch Johann Peter Hebel?". Sicher ist, dass sie das Zelt gehörig rockten mit ihren Liedern über Menschliches und Allzumenschliches wie dem Appell des einsamen Landwirts: "Ich bin e Cowboy us em Schwarzwald und suech e Cowgirl für de Haushalt!". Wenn auch die Feinheiten ihrer in breitem Hochschwarzwälder Alemannisch gehaltenen Texte, auch bedingt durch die nicht

optimal eingestellte Soundanlage, nicht durchgehend verständlich waren, kamen die zündenden Refrains bestens herüber: Etwa beim schadenfrohen Song "800 Stutz", der Geschichte eines Mannes, der von der Angebeteten kräftig ausgenommen wird. Hier ging beim Refrain mit Fingerzeig die ganze Halle mit.

Druckvoll und heiß machten nach kurzer Pause die fünf Musiker der Schopfheimer "Dampfkapelle" weiter. Mit ihrer großen, hervorragend umgesetzten musikalischen Bandbreite von Rock' n' Roll, Funk und Soul bis zu Emotions-Deutschrock à la "Pur" sorgten sie dafür, dass die Stimmungswogen im Zelt weiterhin hoch schlugen. Ihr Hang zum Verspielten sorgte dabei für zusätzliches Vergnügen, vor allem Frontmann Niels Ole Klemm, der Sänger mit der packenden Stimme, zeigte sich wandelbar. So schlüpfte er bei "Wäre ich eine Frau" in hautenge Fummel in Pink, inspiriert von "Cindy von Marzahn", gab mit Mopedhelm und Superman-Latz den "Präsident von der Mopedgang" und forderte als Dreadlock tragender Rastafari beim orientalischen Reggae "Döner Kebap" das Publikum mit Erfolg zum Mitsingen auf: "Damit die guten Vibrations voll rüber kommen."

Mit ihrer Vertonung von Johann Peter Hebels alemannischem Gedicht "Wegweiser" fassten sie die Worte des Dichters in griffige Rock-Rhythmen und besangen sich zu fünft a capella selbstbewusst: "Was können wir dafür, dass wir so schön sind!" Für die Besucher war es ein rundum schöner Abend.